universität innsbruck
Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Algemeine Geschichte der Erdbeben

Seyfart, Johann Friedrich

Frankfurt ; Leipzig, 1756

Nachtrag zu der zweiten Abteilung

urn:nbn:at:at-ubi:2-34

Nachtrag

Zu der zweiten Abteilung der allgemeinen Geſchichte der Erdbeben, darin von den im Jänner und Hornung des 1756ſten Jares beobachteten Erdbeben und Waſſer-Bewegungen Nachricht erteilet wird.

Ob man gleich glaubte, mit dem Schluß des alten Jares auch das Ende der Länder verwüſtenden Erdbeben erlebt zu haben, ſo kommen doch noch von Zeit zu Zeit betrübte Nachrichten, daß die Erde noch nicht ruhig, ſondern hin und wieder neue Erſchütterungen beobachtet werden. Ich will alſo die bisher deshalb eingelaufene Nachrichten nach der Reihe der Länder hier noch Anhangs-weiſe kürzlich mitteilen.

In Portugal.

Soviel zuvörderſt **Portugal** anlanget, hat man daſelbſt nach den bisherigen Berichten vom 1ſten bis 6. Jänner noch Erſchütterungen verſpüret, die am 5. bemerkte aber iſt die heftigſte geweſen, weil bey derſelben Feuer-Flammen aus der Erde geſtiegen, und der Erdboden allenthalben Riſſe bekommen.

In Irrland.

In Irland war das am 2. Jänner verſpürte Erdbeben mit verſchiedenen Luft-Erſcheinungen begleitet. Hier iſt die Erzälung, von der ich aber nicht läugnen kan, daß die Einbildungs-Kraft bei deren Verfaſſer ſtark geweſen ſeyn müße.

„Am 2. Januar. Nachmittags um 4. Ur wurde zu Tuam die Luft ungemein dik und warm, und ein ungewönliches Licht, welches das Licht des helleſten Tages bei weitem übertraf, ſezte alle Leute, die ſolches ſahen, in Erſtaunen. Es verſchwand hierauf nach und nach ganz unvermerkt. Um 7. Ur erſchien quer durch die Luft, von Weſten gegen Oſten, eine See voll von Wimpeln, welche ſich wie ein ſchwankendes Tuch bewegten. Dieſes erwekte einen fürchterlichen Lärm. Einige verlieſſen die Stadt; andere hingegen flüchteten aus den Dörfern in die Stadt hinein, da ſie von den Wimpeln erſchroken waren, welche ungefär nach 18. Minuten plözlich ſich entfärbten. Die äuſerſten Enden dieſes Phönomenon hatten anfänglich eine helblaue, hierauf eine feine himmelblaue, und hiernächſt eine Topaſen- oder Flammen-ähnliche Farbe. Es kam auch auf einmal in gerader Linie ein Waſſerfal zum Vorſchein, welcher mit dem gröſten Ungeſtüm, mit Feuer vermiſcht, nach Norden ſich ergoß. Ein jeder ſchien in eine Bildſäule verwandelt zu ſeyn. Man fülte hierauf unverzüglich eine ganz ungemeine Erſchütterung, gerade, als wenn dieſe Wimpeln

als

als Vorboten geſandt waren, die Einwoner dieſer Stadt zu derſelben vorzubereiten. In einem Zimmer, in welchem viele Perſonen ſich befanden, fielen einige zu Boden nieder, und andere wankten gleich kranken Reiſenden in einem Sturm von einer Stelle zur andern.

Zu **Tuam** ſelbſt geſchahe kein Schade, am andern Morgen aber erhielte man Nachricht von **Baltimore** bei **Tuam**, daß 7. Aker Landes unter Waſſer geſezt, und über 200. Stük Vieh umgekommen wären

Bei **Corkomo** in eben dieſer **Irländiſchen** Grafſchaft **Gallway** ſank bei dieſer Gelegenheit eine Streke Landes von zwei Akern ein, und an deren ſtat entſtand eine Lache.

In Engeland.

In **Engeland** ſind zwar keine Erſchütterungen bemerket worden, man hat aber eine Begebenheit berichtet, die einem ob gleich unmerklichen Erdbeben von den meiſten zugeſchrieben wird. Es ward nemlich der Fluß **Frood**, welcher bei **Ponty Pool** in der Engliſchen Grafſchaft **Monmouth** flieſſet, am 1. Jänner durch den Umſturz eines Felſens unſichtbar, und man hat bis jezo nicht erfaren, daß er ein anderes Erdreich durchdrungen, und ſich einen neuen Lauf eröfnet hätte.

In der Schweiz.

Den 26. Jänner Nachts um 11. Ur ward ſowol zu **Murten** als auch in dem unterm Aergöw eine zwar ſtarke aber unſchädliche Erſchütterung verſpürt.

In Italien.

Zu Ancona im Kirchen-Staat ward am 5. Jänner in der Nacht ein ſehr ſtarker Stoß des Erdbebens verſpüret, er dauerte 2. Minuten, tat aber keinen merklichen Schaden.

Zu Ende des Jänners ward zu Ancona von neuem ein heftiges Erdbeben verſpüret. Man urteile von dem Schreken der Einwoner daraus, daß ſie ein Gelübde getan, in 3. Jaren keine Faſtnachts-Luſtbarkeiten zu verſtatten.

Zu Fano, Rimini und Orvieto, wie auch an andern benachbarten Orten ward die Erſchütterung ebenfals ziemlich ſtark verſpüret, doch gieng es one ſonderlichen Schaden ab.

Den 1. Februar. empfand man einige Stöſſe zu Turin, Coni, Suſa und an andern Piemonteſiſchen Oertern. Beſonders waren dieſelben zu Coni ſehr heftig, und fielen in den umliegenden Schlöſſern und Dörfern einige Häuſer über den Haufen.

Den 26. und 27ſten Jänner ward ſowol zu Civita Vechia als in andern See-Häfen des Mittelländiſchen Meeres eine auſſerordentliche Bewegung in dem Meer bemerket. Die Luft war dabei ſehr helle und klar, und man vermutete, daß der Grund des Meeres durch ein Erdbeben müſſe auſſerordentlich erſchüttert worden ſeyn.

In Dännemark.

In der Däniſchen Landſchaft Jütland wurden am 26ſten Jänner an unterſchiedenen Orten

gar

gar merkliche Stöſſe eines Erdbebens verſpüret, jedoch geſchahe dadurch kein Schaden.

In den vereinigten Niederlanden.

Zu Amersfort in der Provinz Utrecht, ward am 15. Jänner, früh Morgens um halb neun Ur, ein etliche Minuten anhaltendes Erdbeben verſpüret, das aber keinen Schaden anrichtete.

In Griechenland.

In der Griechiſchen Landſchaft Albanien, welche der alten Griechiſches Epirus und Illyrien iſt, ward am 18. Jänner eine ſtarke Erſchütterung bemerket, ſie trug ſich in der Nacht zu, es gieng aber one ſonderlichen Schaden ab.

In Teutſchland.

In der Nachbarſchaft von Burſcheid ward am 11. Jänner ein ſo ſtarkes Erdbeben bemerket, daß ein Hauß davon einſtürzete, und die Einwoner auf das freie Feld flüchteten.

In der Nacht vom 12. auf den 14. Jänner wurden zu Aachen, und zu Burſcheid abermals einige Erſchütterungen verſpüret, die aber keinen Schaden taten.

Den 12. Jänner. ward zu Geißig, Altenberg und auf dem Zinn-Walde an der Böhmiſchen Gränze in dem Zinn-Bergwerk eine Erſchütterung, welche aber weiter keinen Schaden tat, bemerket.

Bei Ober-Miſſa einem 2. Meilen von Erfurt entlegenen Chur-Maynziſchen Dorfe ereig-

ereignete ſich in der Nacht vom 13. auf den 14. Jänner bei einem ſehr heftigen Winde ein Erden-Fall, wo etwa 200. Schrit davon ſich eine runde Oefnung in der Erden äuſſerte, welche man von Anfang überſchreiten konte, darauf aber auf 16. Ellen im Durchſchnit angewachſen, und man befürchtet, daß ſelbige noch weiter um ſich greifen dürfte. Die Tiefe derſelben ſuchte man mit einem 276. Ellen langen Bindfaden zu erforſchen, und befande, daß nach 176. Ellen Tiefe der Faden noch 100. Ellen im Waſſer hienge, one noch einigen Grund zu haben, und ward dabei ein ſtarkes unterirdiſches Toben vermerket.

Im Januar. wurden auch in der Landgrafſchaft Heſſen, zu Marpurg und Gieſſen merkliche Erd-Erſchütterungen verſpüret, auch an den Flüſſen und Land-Seen ebenfals auſſerordentliche Bewegungen wargenommen.

Den 26. Jänner ward zu Jülich ein heftiges Erdbeben empfunden, die alten Caſernen borſteten durch die Erſchütterung von einander, und Officiers und Soldaten namen die Flucht. Einige Tage vorher, nemlich am 19. war zu Düren ein mit den ſtärkſten Blizen und heftigſten Donnerſchlägen verknüpftes Ungewitter, und man berichtete, daß dieſes im Winter ungewönliche Wetter im Sommer niemals heftiger als damals verſpüret worden.

Den 26. Jänner Morgens um 3. Ur 55. Minuten ward zu Cöln 7. bis 8. Minuten lang

eine

eine leichte Erschütterung verspüret, und man bemerkte, daß solche von Westen nach Osten gieng.

Zu **Coblenz** ward am 18. Februar. gleich nach 8. Ur ebenfals ein so starkes Erdbeben verspüret, daß verschiedene Schornsteine in der Stadt einstürzten, und jederman in Angst und Schreken geriet.

Zu **Neuwied** ward an eben diesem Tage 12. Minuten nach 8. Ur zuerst zwar nur eine leichte Erschütterung bemerket, darauf aber folgten 3. von einem unterirdischen Brausen begleitete harte Stösse, und eine viertel Stunde darauf äusserte sich eine abermalige, obwol schwächere Erschütterung. Man bemerkte dabei sehr deutlich, daß diese Bewegungen von der Rhein-Seite ihren Anfang namen.

Eben dieses Erdbeben und der des Abends darauf erfolgte Sturmwind ward auch auf dem ganzen **Westerwalde** zu **Limburg**, **Freilingen** ꝛc. mit grosser Heftigkeit verspüret, viele Schornsteine wurden eingestürzet, und eine grosse Anzal der besten Obst-Bäume aus der Erden gerissen.

Zu **Cöln** ward es sowol am 18. als 19. Februar. verspüret.

Zu **Düren** wurden dadurch viele Häuser beschädiget, und die dasige Pfarr-Kirche bekam 3. Risse.

Zu **Nidegge** einer Chur-Pfälzischen Amts-Kellerei ward durch eben diese Erschütterung der Turm eingeworfen.

Den

Den 18. Februar. etwas nach 8. Ur verſpürte man an verſchiedenen Orten der Stadt Hanau eine Erd-Erſchütterung, ſo zwar einigen Schreken, aber keinen Schaden getan hat.

Den 18. Februar. empfande man zu Gieſſen Vormittags gleich nach 8. Ur drei Stöſſe einer ziemlichen ſtarken Erd-Erſchütterung. In den Gemächern giengen die Türen an Stuben und Schränken von ſich ſelbſt auf und zu, auch fiel das Geſchirr, als Glaſer, Tee-Schälgen und dergleichen von ſich ſelbſten von ihren Stellen herunter. In etlichen Zimmern bekamen die Wände Riſſe, doch geſchahe dadurch kein Einſturz. Es kieſelte hierbei, und ſchmiſſe der Wind die Kieſeln mit vieler Gewalt an die Fenſter. Die Erſchütterung ſelbſt aber dauerte kaum anderthalb Minuten. Die in der Höhe wonenden Leute wurden ſchwindlicht, und fielen von den Stülen, das Waſſer in den Trögen ward heraus geſchüttet, und die Türme wankten hin und her.

Den 18. Februar. vermerkte man zu Frankfurt am Mayn Morgens um 8. Ur und 20. Minuten, nebſt einem ſtürmiſchen mit Schnee und Regen vermiſchten Wetter, eine Erd-Erſchütterung, ſie war aber ſehr gering, und dahero tat es keinen Schaden. In der Nacht darauf folgte ein erſchrecklicher Sturm. Man bemerkte bei der Erſchütterung, daß der Druk der Luft aus Norden gegen Süden gieng. So lange das Erdbeben dauerte, war die Luft ſtille, kurz darauf aber fiel ein haufiger Schnee und

Regen.

Regen. Die Stöſſe dauerten nur 3. Minuten, und man wolte bereits früh um 3. Ur und auch noch um 9. Ur Erd-Erſchütterungen verſpüret haben. Die nach 8. Ur verſpürte war die ſtärkſte, die Leute wurden auf den Stülen bewegt, und viele Sachen fielen herunter. Zu **Sachſenhauſen** ward das Erdbeben am ſtärkſten bemerket.

Zu **Maynz** ſpürte man an eben dieſem Tage 10. Minuten nach 8. Ur drei ſtarke gleich nach einander folgende Stöſſe von Erdbeben. Sie waren in den längſt den Rhein gelegenen Straſſen und Häuſern heftiger, als in der Mitte und zu Ende der Stadt. Die Furcht war zwar algemein, es ſtürzete aber nicht mehr als ein einziger Schornſtein in der Stadt ein.

Zu **Maſtricht** wurden den 13. Febr. Nachmittags um 4. Ur und 40. Minuten 2. Erd-Erſchütterungen verſpüret, von welchen die erſte ſehr heftig geweſen. Tages darauf früh gegen 4. Ur ſind ſelbigen noch einige andere gefolgt, und alle ſind mit einem Süd-Weſt-Wind begleitet geweſen. An den nämlichen Tagen, und in den nemlichen Stunden hat man es auch zu **Lütrich, Aachen** und an verſchiedenen anderen Orten zwiſchen der **Maas** und dem **Rhein** bis an **Cöln** und vielleicht noch weiter verſpüret.

Zu **Wezlar** und **Buzbach** wurden den 18. Februar. die Häuſer und Menſchen hin und her beweget, und die Schränke ſprangen von ſelbſt auf.

Zu **Worms** ward an eben dieſem Tage früh gleich nach 8. Ur eine einzige, wiewol leichte Erſchütterung verſpüret, hingegen wurden in der daſigen Gegend, beſonders zu **Heydersheim**, **Bokenheim** 3. unmittelbar auf einander folgende ſehr ſtarke Stöſſe bemerket, und davon ſowol die Gräflichen als andere Gebäude von einer Seite zur andern bewegt. Das Wetter war dabei ſehr ſtille, und in der Stadt **Worms** geſchah kein weiterer Schaden.

Zu **Laubach** an der **Wetterau** wurden gleich nach 8. Ur ein paar Minuten lang, wiewol nicht alzuheftige Stöſſe von einer Erd-Erſchütterung verſpüret, welche ſowol das daſige Hochgräfliche Schloß, als auch die Häuſer der Stadt, am allermeiſten aber die in der Vorſtadt in Bewegung, die Inwoner aber in groſſen Schreken ſezten.

In der Nacht vom 18. auf den 19. Febr. entſtand in der Gegend von **Nürnberg**, **Erlangen** und meiſt durch ganz **Franken** ein ungemein ſtarker Sturm-Wind, welcher von 2. bis um 6. Ur dauerte. Man wolte dabei Anzeigen von einer Erſchütterung bemerket haben, allein es läſſet ſich ſolches nicht mit Gewißheit behaupten, weil eines Teils die Furcht vor den bisherigen ſo oft verſpürten Erſchütterungen der Einbildung geholfen haben kan, andern Teils aber bei einem heftigen Winde onedem die Häuſer gewaltig bewegt werden. Unterdeſſen iſt ſo viel gewiß, daß die älteſten Leute dergleichen Sturmwind nicht erlebt, und daß derſelbe ſowol in den Städten an den Dächern, Fenſtern und Schornſteinen vielen Schaden

den getan, ſondern auch auf dem Lande kleine Gebäude und leicht aufgefürte Wände umgeſchmiſſen, wie denn auch in den Wäldern viele Bäume abgebrochen und ausgehoben worden.

Zu **Dreßden** war den 15. Febr. früh Morgens um 3. Viertel auf 3. Ur ein ſehr ſtarkes mit Schlagregen und Schloßen vermiſchtes Sturmwetter, es blizte dabei 2mal ſtark, und man hat auch eine Erſchütterung der Erde wargenommen.

Zu **Paris** war den 13. Jan. ein ſo gewaltiges Sturmwetter, daß man es für ein Erdbeben gehalten hat. Viele Schornſteine wurden in verſchiedenen Quartieren abgeworfen, eine groſſe Menge von Schiefer-Steinen, Ziegeln und ſogar Blei herunter geſchmiſſen, doch vernam man nicht, daß jemand getödtet oder verlezt worden wäre. Die Wäſſer der Seyne haben ſich alſo beweget, daß man eine Ueberſchwemmung beſorget, die Ketten und Seiler, womit einige Schiffe angebunden, ſind zerriſſen, und dieſe gegen die Brüken getrieben, wo ſie in Stüken zerſtoſſen. Gegen Abend legte ſich der Wind, und der Fluß begab ſich ebenfals zu Ruhe.

Im Jänner ſchwolle nicht allein der **Mayn**, ſondern auch der **Kinzig**-Fluß dergeſtalt auf, daß längſt denſelben und beſonders bei **Hanau** alle niedrige Felder und Wieſen überſchwemmet, und alle niedrigen Gaſſen dieſer Stadt unter Waſſer geſezt wurden.

Zu **Hamburg** hatte man den 20. auf den 21. Jänner in der Nacht bei einem ſtarken Weſtlichen Winde eine hohe Waſſerflut, welche bis Morgens anhielt, und die niedrigen Oerter dieſer Stadt

über-

überschwemt, wobei aber alles one beträchtlichen Schaden abgieng. Hingegen ward durch den heftigen Sturm, welcher an diesen Tage auf dem Meer verspüret ward, und die hohe Flut aus der See in die Elbe und den Eider-Fluß trieb, zu Cuxhaven destomehr Schaden verursachet. Der Bericht davon lautet folgender massen: Der Höchste hat uns, die wir in der grösten Gefar waren, in der Nacht vom 20. auf den 21. dieses durch Sturm und hohes Wasser, Deiche und Dämme zu verlieren, so gnädiglich beschüzet, daß aller Schade an selbigen und auch an den Stak und Bollwerken von ganz geringer Erheblichkeit ist. Vom 16. bis zum 20. hatten wir alle Tage, und des Nachts besonders sehr starken Sturm und Regen mit Süd-Süd-Westen und Westen-Winde. Dieser leztere fieng den 20. um 12. Ur des Mittags, da es ungefär 2. Stunde Flut gewesen, ganz heftig an zu wehen, und brachte in den 3. übrigen Flut-Stunden noch 7. bis 8. Fuß hoch Wasser an den Deichen. Mit dem Begin der Ebbe ward der Sturm noch stärker und die heftigen Stoßwinde, welche alle 3. bis 4. Minuten zwischen einfielen, machten denselben vollends fürchterlich. Es behielte daher auch das Wasser bei der niedrigsten Ebbe-Zeit noch die Höhe von gewönlicher Flut. Inzwischen sahe man die Deiche noch one allen Schaden. Um 9. ein halb Ur des Abends trat die zweite Flut wieder ein, und sezte innerhalb 2. Stunden die Aussen-Deiche 4. bis 5. Fuß unter Wasser. Der Sturm und die Stoß-Winde wurden um diese Zeit noch immer heftiger, und das Wasser fieng an unruhiger zu werden, und so schnell aufzulaufen, daß es um 1. Ur des Morgens nur noch 3. Fuß vom Dam und Deiche stund. Weil aber der Wind nicht Nordlich lief, so hatte es doch die Macht nicht überzuschlagen. Inzwischen war immer ein jeder in der grösten Furcht, daß das Land einer Ueberschwemmung nicht entgehen würde, indem es noch 3. Stunden zu fluten hatte: und die Furcht, welche die Flut vom Jare 1751. zurük gelassen, verdoppelte jene. Allein in dieser Zeit gewan es nicht völlig einen Fuß mehr, und um 4. Ur fieng es an gewönlich zu fallen. Die Boll- und Stakwerke sind grossen Teils unbeschädigt geblieben, und einige wenige Stellen können in kurzen wieder in guten Stand gesezt werden.

Dritte